



Grußwort des Niedersächsischen Landesbeauftragten gegen Antisemitismus und für den Schutz jüdischen Lebens zur Podiumsdiskussion in Celle am 25. Juni 2025:

„Die überwältigende Mehrheit – zwischen Bühne, Deutung und Macht“

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Antisemitismus ist eine penetrante Fiktion, die mit realen Gegebenheiten gar nicht immer etwas zu tun haben muss. Die aber im Hass auf Jüdinnen und Juden sehr konkrete Folgen zeitigt und unser aller Leben vergiftet. Deswegen sind wir uns auch schnell einig, dass es keinen Antisemitismus geben soll. Aber was ist, wenn er gar nicht erkannt wird? Wenn sogar – Thema dieser Diskussion – große Mehrheiten Anklänge an ihn nicht identifizieren, obwohl von ihm Betroffene sofort wissen, um was es geht und dann angesichts des Beifalls der „guten Gesellschaft“ nur noch schweigen können? Klar ist allerdings auch, dass Antisemitismus etwas Wandelbares ist und immer wieder in anderen Formen und Gestalten auftaucht. Es beginnt mit: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen ...“ und endet dann bei einer üblen Hetzrede, die aber gar nicht so klingt.

Diese Thematik hat in den letzten Monaten seit dem 7. Oktober 2023 immer mehr an Bedeutung gewonnen. Erheblich zugenommen hat das, was man als israelbezogenen

Hinweise (Art. 13 und 14 Datenschutz-Grundverordnung) zum Datenschutz und zu Ihren Rechten finden Sie in unserer Datenschutzerklärung unter https://www.mj.niedersachsen.de/startseite/service/informationspflichten_nach_der_datenschutzgrundverordnung/datenschutzerklarungen-187333.html

Auf Wunsch werden wir Ihnen die Datenschutzerklärung zusenden.

05/2025 Am Waterlooplatz 1 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-8750 Fax: (0511) 120-99-8751	www.mj.niedersachsen.de E-Mail: antisemitismusbeauftragter@mj.niedersachsen.de
---	--	---



Antisemitismus bezeichnen kann. In einer zentralen Studie heißt es dazu: „Heute werden Juden nicht mehr gehasst, weil sie eine andere Rasse sind, sondern weil sie selbst Rassisten seien. Nicht mehr, weil sie staatenlos sind, sondern weil es den Staat Israel gibt.“ Eine wahrhaft skandalöse These! Aber sie beschreibt sehr genau, wie sich die Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden verändert hat und Ursache und Wirkung im Konflikt mit der Terrorgruppe Hamas die Plätze getauscht haben. Der Genozid ging einst von der Hamas aus und richtete sich auf Israel. Israel muss sich dagegen schützen und hat alles Recht dazu. Aber kaum tat Israel das, wurde ihm vorgeworfen, das Völkerrecht zu brechen und Schlimmeres. Das „Hamas-Paradigma“ ist aufgegangen.

Nun kann man zu Gaza und dem, was dort passiert, vieles sagen, auch berechtigt Kritisches zur Kriegsführung Israels. Aber was jetzt folgte war, dass sich die Deutschen in Massen von Israel abwandten. Engagierte, gut meinende Menschen begannen Israel zu verurteilen und zu vergessen, dass die Genozid-Drohung von der Hamas ausgegangen ist. Das Terrorkalkül ging auf: Hatten noch 2019 54 % der Deutschen ein gutes Bild von Israel und nur 23 % ein schlechtes, so ist es 2025 umgekehrt: Nur noch 20 % haben ein gutes und 57 % ein schlechtes Bild. Ganze 65 % der Deutschen halten Israels Vorgehen im Gazastreifen für nicht angemessen. Und was nun passiert ist, dass Menschen eine Gleichsetzung der Nazi Verbrechen mit Israels Politik vornehmen.

Hinweise (Art. 13 und 14 Datenschutz-Grundverordnung) zum Datenschutz und zu Ihren Rechten finden Sie in unserer Datenschutzerklärung unter https://www.mj.niedersachsen.de/startseite/service/informationspflichten_nach_der_datenschutzgrundverordnung/datenschutzerklarungen-187333.html

Auf Wunsch werden wir Ihnen die Datenschutzerklärung zusenden.

05/2025

Am Waterloopplatz 1
30169 Hannover

Tel.: (0511) 120-8750
Fax: (0511) 120-99-8751

www.mj.niedersachsen.de
E-Mail: antisemitismusbeauftragter@mj.niedersachsen.de



So stimmen hohe Prozentsätze der Deutschen der Aussage zu: „Israels Politik in Palästina ist genauso schlimm wie die Politik der Nazis im Zweiten Weltkrieg“. Ihr wurde im Jahr 2020 von 30,3 % der Deutschen, im Jahr 2022 von 19,2 % und im Jahr 2024 von 22,7 % manifest zugestimmt. Würde man noch den Anteil derjenigen dazuzählen, die dieser Meinung nicht widersprechen und sie vielmehr tolerieren, so wären wahrscheinlich fast die Hälfte der Deutschen betroffen.

Von allen israelbezogenen Antisemitismen ist dies das am weitesten verbreitete. Es hat seine tiefsitzende sozialpsychologische Bedeutung gerade darin, dass sich mit dieser Aussage Deutsche von der unsäglichen Vergangenheit und entsprechenden Schuldgefühlen entlasten und darin dann auch noch gerechtfertigt fühlen können: Nicht nur alle möglichen anderen Völker sind so wie wir – auch die Jüdinnen und Juden selbst sind nicht anders! Eine fatale Logik, die jeder Verantwortung für die Shoa Hohn und Spott spricht. Und die mit dem konkreten Israel eigentlich gar nichts zu tun hat. Die aber mitverantwortlich dafür ist, dass die Zahl von antisemitischen Angriffen aller Art in Niedersachsen von 2023 auf 2024 um über 80 % zugenommen hat.

Sie merken nun schon, meine Damen und Herren, um was es mir geht. Kann es sein, dass eine gut gemeinte Inbeziehungssetzung von Shoa und Gaza bzw. Israel in eben dieser

Hinweise (Art. 13 und 14 Datenschutz-Grundverordnung) zum Datenschutz und zu Ihren Rechten finden Sie in unserer Datenschutzerklärung unter https://www.mj.niedersachsen.de/startseite/service/informationspflichten_nach_der_datenschutzgrundverordnung/datenschutzerklarungen-187333.html

Auf Wunsch werden wir Ihnen die Datenschutzerklärung zusenden.

05/2025 Am Waterlooplatz 1 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-8750 Fax: (0511) 120-99-8751	www.mj.niedersachsen.de E-Mail: antisemitismusbeauftragter@mj.niedersachsen.de
---	--	---



Richtung verstanden wird: in der Gleichsetzung der Nazis mit Jüdinnen und Juden? Eine doch nun ziemlich fürchterliche, absurde Vorstellung! Aber vielleicht im unbewussten Massenbewusstsein dennoch nur umso deutlicher am Werke.

Wenn das so ist, dann muss man sehr vorsichtig mit entsprechenden Prozessen ans Werk gehen. Oder?

Ich freue mich auf die Diskussion!

Prof. Dr. Gerhard Wegner

Niedersächsischer Landesbeauftragter gegen Antisemitismus und für den Schutz jüdischen Lebens

Hinweise (Art. 13 und 14 Datenschutz-Grundverordnung) zum Datenschutz und zu Ihren Rechten finden Sie in unserer Datenschutzerklärung unter https://www.mj.niedersachsen.de/startseite/service/informationspflichten_nach_der_datenschutzgrundverordnung/datenschutzerklarungen-187333.html

Auf Wunsch werden wir Ihnen die Datenschutzerklärung zusenden.

<p>05/2025 Am Waterlooplatz 1 30169 Hannover</p>	<p>Tel.: (0511) 120-8750 Fax: (0511) 120-99-8751</p>	<p>www.mj.niedersachsen.de E-Mail: antisemitismusbeauftragter@mj.niedersachsen.de</p>
--	--	---